



**Rafael Grossi, der Leiter der Internationalen Atomenergiebehörde, bezeichnete am Dienstag, den 26. April, den Grad der Radioaktivität im Atomkraftwerk Tschernobyl in der Ukraine als „anormal“.**

„Das Niveau der Radioaktivität ist, würde ich sagen, abnormal“, sagte Rafael Grossi vor Journalisten auf dem Gelände, das zwischen dem 24. Februar und Ende März von der russischen Armee besetzt worden war. „Wir verfolgen das alles täglich“, fügte er am Dienstag bei einem Besuch vor Ort hinzu.

Darüber hinaus hielt Rafael Grossi die Besetzung des Tschernobyl-Geländes für „sehr, sehr gefährlich“. „Die Situation war absolut risikoreich und sehr, sehr gefährlich“, sagte Rafael Grossi vor Journalisten während eines Besuchs in Tschernobyl, auf den Tag genau 36 Jahre nach der schlimmsten Nuklearkatastrophe der Geschichte im Jahr 1986. Der Leiter der UNO-Organisation wird vor Ort von einem Expertenteam begleitet, „um lebenswichtige Ausrüstung“ (Dosimeter, Schutzanzüge usw.) zu liefern und „radiologische und andere Kontrollen“ durchzuführen, wie die IAEA am Freitag mitteilte.

Die Experten sollen auch Fernüberwachungssysteme reparieren, die kurz nach Kriegsbeginn aufgehört haben, Daten an den Sitz der IAEA in Wien zu übermitteln.

### **Die Lage normalisiert sich allmählich wieder.**

Das ehemalige Kernkraftwerk Tschernobyl, etwa 150 km nördlich von Kiew, war am 24. Februar, dem ersten Tag der russischen Invasion, in die Hände der Russen gefallen und danach von Strom- und Kommunikationsausfällen betroffen gewesen. Die russischen Soldaten zogen sich am 31. März von dort zurück. Seitdem normalisiert sich die Lage allmählich wieder, wie aus den täglichen Berichten der IAEA hervorgeht, die auf der Grundlage von Informationen der ukrainischen Regulierungsbehörde erstellt werden.

Rafael Grossi hatte die Ukraine bereits Ende März besucht, um den Grundstein für ein Abkommen über die Bereitstellung technischer Hilfe zu legen. Er besuchte das südliche Kraftwerk Juschno-Ukrainsk und traf sich anschließend mit hochrangigen russischen Beamten in Kaliningrad an der Ostseeküste. In der Ukraine gibt es 15 Reaktoren in vier in Betrieb befindlichen Kraftwerken und Abfalllager wie auf dem Gelände des ehemaligen Kraftwerks Tschernobyl.

Einer der Reaktoren in Tschernobyl explodierte 1986 und verseuchte einen großen Teil Europas, vor allem aber die Ukraine, Russland und Weißrussland. Das als Sperrzone bezeichnete Gebiet im Umkreis von 30 Kilometern um das Kraftwerk ist immer noch stark kontaminiert und es ist verboten, dort dauerhaft zu wohnen.